

## **Kehrtwende in Rechtsstreit**

### **Umweltorganisation Aqua Viva zieht Beschwerde gegen Trift-Stausee zurück**

Aqua Viva gibt im Rechtsstreit um den Trift-Stausee auf und zieht ihre Beschwerde zurück. Der Grimselverein ist enttäuscht und hält am Widerstand fest.



Der Triftchessel mit der Hängebrücke im Vordergrund. Weil die geplante Staumauer die Brücke deutlich überragen würde, müsste sie weg. Foto: Raphael Moser

Was sich [bereits Anfang Jahr angedeutet hat](#), ist nun Tatsache: Die Umweltorganisation Aqua Viva gibt ihren Widerstand gegen den geplanten Trift-Stausee im Gadmertal im Berner Oberland auf: Sie zieht ihre im Jahr 2018 eingereichte Beschwerde zurück.

«Mit dem Rückzug der Beschwerde wollen wir noch grösseren Schaden abwenden», lässt sich die Präsidentin Martina Munz auf der Aqua-Viva-Website zitieren. Die Organisation hoffe auf die «Wiederaufnahme eines konstruktiven und rechtsstaatlich korrekten Dialogs um den Schutz von Natur und Landschaft.» [CH-Media](#) berichtete Anfang dieser Woche als erstes Medium über den Entscheid.

Noch vor einem Jahr stellte sich Munz deutlich gegen das Projekt: «Wir wehren uns dagegen, dass [dieses einzigartige Gebiet geflutet werden soll](#)», sagte die ehemalige SP-Nationalrätin gegenüber dieser Zeitung. Naturerlebnisse wie jene im Tal vor dem Triftgletscher seien in der dicht genutzten Schweiz selten geworden.



Die Präsidentin der Umweltorganisation Aqua Viva, Martina Munz, Ende Juni 2024 vor dem Triftchessel in Gadmern. Foto: Raphael Moser

### **Zweiter Beschwerdeführer zeigt sich enttäuscht**

Dass es bei Aqua Viva nun zu einer Kehrtwende kam, sorgt beim zweiten Beschwerdeführer, dem Grimselverein, für Ernüchterung. «Noch grösser als die Enttäuschung ist jedoch die Irritation über die Machtdemonstration und den Druck aus dem Bundesparlament, welche diesen Rückzug provoziert haben», schreibt der Verein auf seiner Website.

Bundesrat Albert Rösti empfing im Februar 2025 Vertreter der Stiftung Landschaftsschutz und Aqua Viva, um über die Zukunft der Wasserkraft zu diskutieren. «Ziel der Gespräche war es, die Anliegen der Interessenvertreter anzuhören und eine konstruktive Diskussion über die zukünftige Entwicklung der Wasserkraft und die Mitwirkungsmöglichkeiten der Umweltorganisationen zu führen», erklärte Röstis Sprecherin Franziska Ingold.

### **Hängebrücke müsste weichen**

Die Kraftwerke Oberhasli (KWO) [planen im abgelegenen Gadmertal den Bau einer neuen Staumauer](#) und eines Kraftwerks. Die geplante Mauer soll 130 Meter hoch werden und das Wasser im Triftchessel zu einem Stausee aufstauen. Dafür müssten sowohl die bei Touristen beliebte Hängebrücke als auch die durch den Rückzug des Gletschers entstandene Auenlandschaft weichen.



Die Graaggilamm-Schlucht mit dem Triftwasser, das künftig in einem Stausee gesammelt und zur Energiegewinnung genutzt werden soll.

Foto: Raphael Moser

Der geplante Trift-Stausee ist eines von insgesamt 16 Projekten, die im Rahmen des runden Tisches zur Wasserkraft entwickelt wurden. Die Projekte sollen helfen, den steigenden Strombedarf nach dem AKW-Ausstieg zu decken. Das Kraftwerk Trift könnte jährlich 145 Gigawattstunden Strom liefern und 215 Gigawattstunden speichern. Weil der Grimselverein auch nach dem Rückzug von Aqua Viva an seiner Beschwerde vor dem Berner Verwaltungsgericht festhält, ist weiter unklar, wie die Zukunft im Gadmortal aussieht.

Yannis Lüthi

Publiziert: 30.07.2025 um 14:54 Uhr